

# MERKBLATT FÜR DIE APOTHEKENPRAXISPRÜFUNG

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

dieses Merkblatt soll Sie über die vorgeschriebenen Inhalte der mündlichen Prüfung im Fach Apothekenpraxis informieren und Ihnen die Orientierung bei der Prüfungsvorbereitung erleichtern.

Die Prüfungsinhalte sind in 14 Lerngebieten für die praktische Ausbildung in Anlage 1 Teil B der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für PTA benannt. Sie sind in der folgenden Übersicht *kursiv* wiedergegeben und näher erläutert.

Wichtig: Es geht in der Prüfungsvorbereitung nicht darum, alle Schulunterlagen wie beim ersten Prüfungsabschnitt noch einmal durchzuarbeiten, sondern Sie sollen gezielt die für den praktischen Apothekenbetrieb wichtigen Themen zusammen stellen!

Dieses Merkblatt fordert Sie auf, bestimmte Themen während Ihres Praktikums selbstständig mit Unterstützung Ihrer Ausbilderin/Ihres Ausbilders zu erarbeiten bzw. zu vertiefen.

Zum Schluss werden Hinweise zur Erstellung des Tagebuchs gegeben, die Prüfungssituation näher erläutert und Literaturhinweise gegeben.

## I. Die prüfungsrelevanten Themenbereiche laut Ausbildungs- und Prüfungsordnung

### 1) *Rechtsvorschriften über den Apothekenbetrieb sowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Betäubungsmitteln und Gefahrstoffen, soweit sie die Tätigkeit des pharmazeutisch-technischen Assistenten berühren*

zu erarbeiten bzw. zu vertiefen

- Sehen Sie sich die BTM-Kartei und die Abgabebelege an!
- Welche BTM werden in Ihrer Apotheke abgegeben? Zu welchem Zweck?
- Klären Sie, wo und wie brennbare Flüssigkeiten gelagert werden (welche sind das?, Gefahrenklassen, Höchstlagermengen)!
- Wie kennzeichnen Sie bei der Abgabe Ethanol, Isopropanol, Aceton, Wasserstoffperoxid, Salzsäure, Salmiakgeist (verschiedene Konzentrationen)?
- Suchen Sie Fertigarzneimittel-Beispiele, die von der Verschreibungspflicht gemäß Anlage zur Verschreibungsverordnung ausgenommen sind.
- Klären Sie an einem Beispiel, wie man die mögliche Verschreibungspflicht eines Rezepturarzneimittels ermittelt!
- Sehen Sie sich die Importkartei in Ihrer Apotheke an! Geben Sie Beispiele für Importarzneimittel an!
- Unterschiede zwischen Importen und Reimporten?
- Wann braucht man bei Importen ein Rezept? (EU / Nicht-EU)
- Reimport-Regelungen mit den Krankenkassen

### 2) *Fertigarzneimittel, deren Anwendungsgebiete sowie ordnungsgemäße Lagerung*

zu erarbeiten bzw. zu vertiefen

- Erstellen Sie sich für die wichtigsten Arzneimittelgruppen der Selbstmedikation eine Liste von Präparaten, die in Ihrer Apotheke gängig sind. (mindestens zwei Arzneimittel pro Gruppe mit Inhaltsstoffen und Indikationen), Berücksichtigen Sie dabei auch folgende Themen, die in der Schule möglicherweise nicht behandelt wurden: Akne, Blasenentzündung, Desinfektion, Bindehautentzündung und Gerstenkorn, Haarausfall, Lippenherpes, Hühneraugen, Insektenschutz, Juckreiz, Kontaktlinsenpflege, Kopfschuppen, Läuse, Mundgeruch, Mundsoor, Neurodermitis, Schwitzen, Sehnenscheidenentzündung, Warzen, Zahnfleischerkrankungen
- Klären Sie, welche Arzneimittel vor „Wärme geschützt“, also im Kühlraum gelagert werden!
- Welche Arzneimittel lagern dagegen im Kühlschrank? (Temperatur?, Minimum-Maximum-Thermometer?) Was bedeutet Kühlkettenpflicht?
- Klären Sie, wie BTM gelagert werden

- 3) *Gefahren bei der Anwendung von Arzneimitteln*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Klären Sie, auf welche Weise in Ihrer Apotheke Arzneimittelrisiken festgestellt werden!
  - Lassen Sie sich einen Berichtsbogen zur Meldung von Arzneimittelrisiken zeigen!
  - Sehen Sie sich die Dokumentation der Rückrufe an! Machen Sie eine Liste der Gründe für Rückrufe!
- 4) *Merkmale eines Arzneimittelmissbrauchs und einer Arzneimittelabhängigkeit*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Klären Sie mit Ihrem Ausbilder, welche Abgabehinweise in Ihrer Apotheke bezüglich „problematischer“ Arzneimittel gemacht werden!
- 5) *Notfallarzneimittel der Apothekenbetriebsordnung*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen:
- Zu welcher Vorratshaltung von Arzneimitteln ist der Apothekenleiter verpflichtet? (Wochenbedarf, Notfallarzneimittel)
  - Beispiele für Notfallarzneimittel
  - Wo befindet sich das nächste Notfalldepot? Sehen Sie im Aushang in Ihrer Apotheke nach.
- 6) *Prüfung von Arzneimitteln, Arzneistoffen und Hilfsstoffen in der Apotheke*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Sinn der Prüfungen
  - Gehen Sie die Prüfprotokolle von häufig in Ihrer Apotheke vorkommenden Ausgangsstoffen durch! Welche Arten von Identitätsprüfungen werden durchgeführt?
  - Welches System der Chargenvergabe finden Sie in Ihrer Apotheke?
  - Führen Sie dokumentierte Prüfungen von Fertigarzneimitteln durch! Warum nur 1 FAM pro Tag?
- 7) *Herstellung von Arzneimitteln in der Apotheke*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Erstellen Sie eine Liste von in Ihrer Apotheke häufig verordneten Rezepturen und Defekturen und prüfen Sie deren Kennzeichnung!
  - Was bedeutet hygienisches Arbeiten in Ihrer Apotheke bei der Arzneimittelherstellung? (Hygieneplan bzw. interne SOP?)
  - Gehen Sie Plausibilitätsprüfungen und Herstellungsanweisungen von in Ihrer Apotheke häufig verordneten Rezepturen und Defekturen durch.
  - Dokumentieren Sie jede Herstellung vollständig mit Plausibilitätsprüfung, Herstellungsanweisung und Herstellungsprotokoll.
- 8) *Ausführung ärztlicher Verschreibungen*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Unterscheiden zwischen Kassen- und Privatrezept; BtM- und grünes Rezept  
Lassen Sie sich alle Felder eines Kassenrezeptes erklären!
  - weitere Stichworte: Gültigkeitsdauer, Arzneilieferverträge, Substitutionsverbot, aut-  
idem-Regelung, erlaubte Änderungen, Gebühren, Zuzahlung und Befreiung,  
Ausnahmeliste
  - Bestellung, Abgabe und Dokumentation von Betäubungsmitteln
- 9) *Beschaffung von Informationen über Arzneimittel und apothekenübliche Waren unter Nutzung wissenschaftlicher und sonstiger Nachschlagewerke einschließlich EDV-gestützter Arzneimittelinformationssysteme*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Generell gilt: Lassen Sie sich von Ihrem Ausbilder so viele Fälle wie möglich zum Nachschlagen geben!
  - Gehen Sie die Inhaltsverzeichnisse der gängigen Nachschlagewerke durch! Welche Informationen finden Sie dort?
  - ABDA-Datenbank, Fachinformationen

- 10) *Berechnung der Preise von Fertigarzneimitteln, Teilmengen eines Fertigarzneimittels, Rezepturarzneimitteln sowie apothekenüblichen Medizinprodukten*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Generell gilt: Lassen Sie sich so viele Taxieraufgaben wie möglich geben!
  - Erstellen Sie eine Liste von Warengruppen, die „frei kalkuliert“ werden!  
Lassen Sie sich erklären, wie die freien Kalkulationsaufschläge berechnet werden!
  - Gehen Sie mit der PKA eine Rechnung vom Großhandel durch und lassen Sie sich erklären, was „Natural-, Bar-, Staffelpabatt“, „Skonto“, und „Valuta“ bedeuten!
  - Lassen Sie sich die „Aufschlagslisten“ der Krankenkassen zeigen.
  - Berechnung von Inkontinenzartikeln für Hamburg (Abrechnung mit den Krankenkassen)
  - Preisberechnung von Importartikeln auf Kassen- und Privatrezepten (Porto und Mehrwertsteuer nicht vergessen!)
  - Kassenrabbattaufschlag für Porto bei Kassenrezepten
  - Verkaufspreis anhand einer Rechnung mit Einkaufspreis errechnen können
- 11) *Informationen bei der Abgabe von Arzneimitteln, insbesondere über die Anwendung und die ordnungsgemäße Aufbewahrung sowie Gefahrenhinweise (siehe auch unter 2!)*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Generell gilt: Üben Sie sich im Kundengespräch in der Abgabe erklärungsbedürftiger Arzneiformen
  - Informieren Sie sich, wie die Leitlinien und Arbeitshilfen der BAK (z.B. zur Information und Beratung der Patienten bei der Abgabe von Arzneimitteln im Rahmen der Selbstmedikation) in ihrem Ausbildungsbetrieb angewendet werden.
  - Lagerorte in der Apotheke (Keller, Kühlschrank, Freiwahl, Sichtwahl: Unterschiede!)
- 12) *Aufzeichnungen nach § 22 der Apothekenbetriebsordnung*
- Aufbewahrungspflicht (3 Jahre / 5 Jahre / 30 Jahre, warum?)
  - Dokumentation von Tierarzneimitteln (Lieferschein genügt)
- 13) *Apothekenübliche Waren, insbesondere diätetische Lebensmittel, Mittel der Säuglings- und Kinderernährung, Mittel und Gegenstände der Körperpflege, Verbandstoffe und andere apothekenübliche Medizinprodukte sowie die Beratung zur sachgerechten Anwendung dieser Waren*  
zu erarbeiten bzw. zu vertiefen
- Ausleihe von Milchpumpen und Inhalationsgeräten
  - Produktkenntnis im Bereich Zahn- und Mundhygiene
  - Produktkenntnis im Bereich Säuglingspflege und -ernährung
  - Kenntnis spezieller diätetischer Lebensmittel
  - Detaillierter Überblick über die Serien pflegender und dekorativer Kosmetik
  - Inhalte einer Reiseapotheke
  - aktuelle Impfpfehlungen
  - Medizinprodukte, CE-Kennzeichen
  - Handhabung von Pen, Blutzucker-, Cholesterin-, Blutdruckmessgeräten, Pariboy
- 14) *Umweltgerechte Entsorgung von Arzneimitteln, Chemikalien, Medizinprodukten und Verpackungen sowie rationale Energie- und Materialverwendung*  
zu erarbeiten bzw. vertiefen:
- Wie entsorgt man in der Apotheke: Batterien, Dosieraerosole, Quecksilber, Arzneimittel?

## II. Das Tagebuch

Sie müssen während des halbjährigen Praktikums ein Tagebuch zu erstellen, in dem beschrieben werden:

- vier Prüfungen von Arzneimitteln  
(z.B. ein Fertigarzneimittel, eine Teedroge, zwei galenische Ausgangsstoffe);  
Wählen Sie geeignete Stoffe aus, bei denen Sie möglichst viele der im Arzneibuch angegebenen Prüfungen in der Apotheke tatsächlich durchführen können.  
(→ Substanzen, bei denen Gaschromatographie, HPLC und / oder IR vorgeschrieben ist, sind also nicht geeignet!)  
Dokumentieren Sie die Prüfungen sehr sorgfältig!  
Schreiben Sie eventuell ergänzende Kommentare dazu (z.B. Anwendung der geprüften Chemikalien, Drogen) Sie müssen die durchgeführten Prüfungen auch erklären können!  
Welche Prüfungen müssen auf jeden Fall durchgeführt werden und warum?  
Prüfzertifikate: wozu?
- vier Herstellungen von Arzneimitteln (Rezeptur und Defektur):  
Dokumentieren Sie jede Herstellung vollständig und sehr sorgfältig!  
Zur vollständigen Dokumentation einer Rezeptur-Herstellung gehören Plausibilitätsprüfung, Herstellungsanweisung und Herstellungsprotokoll. Auch bei NRF-Rezepturen ist eine (verkürzte) Plausibilitätsprüfung erforderlich. Achten Sie bei der Anfertigung des Herstellungsprotokolls darauf, die Ist-Einwaagen und die Inprozessprüfungen korrekt zu dokumentieren!  
Bei einer Defektur-Herstellung muss darüber hinaus ein mehr oder weniger umfangreiches Prüfprotokoll angefertigt werden.  
Schreiben Sie eventuell ergänzende Kommentare dazu. (z.B. Anwendung der Defekturen/ Rezepturen, Etikett, Charge, Gefahrensymbole)  
Sie müssen die hergestellten Rezepturen / Defekturen auch erklären können!
- zwei Dokumentationen, je 3 – 5 Seiten, z.B.:
  - Aktionstage in der Apotheke (z.B. Venenmessung)
  - Pharmazeutische Betreuung von z.B. Diabetikern, Asthmatikern
  - Blutdruckmessung in der Apotheke
  - Schmerzmittel, Grippemittel
  - Allergie→ zu den ausgesuchten Themen Arzneimittel kennen (apothekenpflichtig / verschreibungspflichtig), Medizinprodukte (Handhabung)
  - Kosmetika in der Apotheke
  - Schwangerschaftstests
  - Sonnenschutz
  - Säuglingsernährung→ Wählen Sie solche Themen aus, die Sie sehr gut beherrschen und über die Sie gern ausführlich geprüft werden möchten!

Die gesamte optische Aufmachung Ihres Tagebuchs ist wichtig (Umschlag, Ausdruck, Rechtschreibung!), da sie etwas über Ihr Engagement und Ihre Sorgfalt verrät.  
Fertigen Sie Ihr Tagebuch in zweifacher Form an und senden Sie es nach Benachrichtigung durch das Landesprüfungsamt für Heilberufe dorthin. Ein Exemplar bekommt der prüfende Apotheker, eines der Fachlehrer zur Prüfungsvorbereitung.  
Legen Sie das Tagebuch Ihrem auszubildenden Apotheker rechtzeitig vor und lassen Sie es von ihm unterschreiben.

### III. Die Prüfungssituation

In der mündlichen Prüfung, sitzen Sie zwei Prüfern gegenüber:

- Einem Apotheker/einer Apothekerin aus der öffentlichen Apotheke
- Ihrer Fachlehrerin bzw. Ihrem Fachlehrer

Bei der dritten Person handelt es sich um eine/-n behördliche/-n Vertreter/-in als Prüfungsvorsitzende bzw. Prüfungsvorsitzendem.

Das Prüfungsgespräch dauert pro Prüfling ca. 30 Minuten. Jeder Prüfer kann Fragen stellen, die Gesprächsleitung liegt aber eindeutig beim Apotheker. Er hat sich intensiv auf die Prüfung vorbereitet, mit Hilfe des oben genannten Themenkatalogs. Häufig bringt er Rezepte, Infomaterialien, Medizinprodukte aus seiner Apotheke mit. Auch Ihr Tagebuch wird in der Regel Gegenstand der Prüfung sein, der Apotheker stellt Fragen dazu. Sie müssen die Inhalte Ihres Tagebuchs genau kennen und präsentieren können! Es wird schnell deutlich, ob Sie ein Thema einfach nur abgeschrieben oder sich wirklich konkret erarbeitet haben! Es wird auch „um Ihre Themen herum gefragt“, das bedeutet zum Beispiel:

- Bei der Herstellung von Rezepturen kann nach der Funktion der einzelnen Rezepturbestandteile und nach der Indikation der Rezeptur gefragt werden.
- Bei der Prüfung von Teedrogen kann nach Indikation und Lagerung gefragt werden.
- Bei der Prüfung von Ausgangsstoffen kann nach ihrer Verwendung, Lagerung und der Durchführung der Prüfmethode (Apparate kennen!) gefragt werden.
- Bei der Blutdruckmessung kann nach Antihypertonika gefragt werden.
- Bei Vitaminen und Mineralstoffen kann nach dem Bedarf verschiedener Personengruppen gefragt werden.

Am besten gehen Sie mit Ihrem Ausbilder Ihr Tagebuch rechtzeitig vor der Prüfung durch! Klären Sie, welche Fragen Ihr Apotheker zu Ihrem Tagebuch stellen würde!

Wichtig ist: Jede mündliche Prüfungssituation ist mit ihren Fragen - abhängig von Prüfern und Prüflingen - anders. Sie müssen nicht alles immer ganz genau wissen, manchmal möchten die Prüfer durch Nachfragen bloß einen Eindruck gewinnen, ob Sie sich in einer apothekenpraktischen Situation richtig verhalten würden (Wen würden Sie fragen? Wo würden Sie sich informieren?).

**Dieses Merkblatt kann weder Gewähr leisten, dass alle oben aufgelisteten Prüfungsthemen auch tatsächlich (gleichmäßig) abgefragt werden, noch dass nicht auch andere, hier nicht ausdrücklich erwähnte, Themen behandelt werden!**

### IV Literaturhinweise

- „Leitfaden für die praktische Ausbildung von PTA-Anwärtern in Apotheken“, Gebler, GOVI-Verlag
- „Apothekenpraxis für PTA“, Fischer, Kaufmann u.a., Deutscher Apothekerverlag
- „Selbstmedikation für die Kitteltasche, Leitlinien zur Pharmazeutischen Beratung“ Lennecke u.a., Deutscher Apothekerverlag
- „Beratung aktiv“ Weyers, Medien aktiv
- A. Ziegler „Plausibilitäts-Check Rezeptur“
- BAK: Standards für die Rezepturerstellung in der Apotheke
- ABDA: Leitlinien und Arbeitshilfen

Stand: G 13, Juli 2016